2|2021

Licht im Osten

Aktuelles aus der Mission in Russland, Osteuropa und Zentralasien

www.lio.org

Dein Reich komme!

100 Jahre

LICHT IM OSTEN

1920–2020

INHALT

2 EDITORIAL

THEMA

3 LEITARTIKEL: Kleine Leute – großer Gott

5 Der Eiserne Vorhang – drei Zeitzeugen befragt

AUS DER MISSION

7 GOTT baut sein Reich heute – Literatur

8 Einfach näher dran – einheimische Missionare

10 Herzenssache – Kinder und Jugendliche

11 GEBETSANLIEGEN

13 Aussaat – Evangelisation und Gemeindegründung

14 Menschen helfen – sozialmissionarische Projekte

16 Große Reichweite – Radio und digitale Medien

18 Selbstständige Partner in einer großen Familie

INFOS

19 Projekte im Heft
Termine
Lesetipp
Leserservice

20 Rückblick auf Online-Missionskonferenz

Liebe Freunde,

„Dein Reich komme“ – das war der Titel unserer Online-Missionskonferenz, die dieses Jahr wegen der bekannten Umstände nur online stattgefunden hat. „Dein Reich komme“, das war auch der Titel der Zeitschrift unseres Missionsbundes über viele Jahrzehnte hinweg. „Dein Reich komme“ – wo dieser Satz seinen Ursprung hat, wissen wir ja alle, es ist die zweite Bitte des Vaterunsers.

In diesem Gebet leitet Jesus uns dazu an, dass wir unseren Blick zuallererst auf unseren Vater im Himmel lenken. Sein Name soll geheiligt werden, das heißt, dass er in unserem Leben und Denken einen besonderen Platz haben soll, der uns ganz „heilig“ ist: er soll unangetastet an ERSTER Stelle stehen. Er hat ja auch keinen geringeren Platz in unserem Herzen, ja im Herzen aller Menschen verdient, ist er doch der gute Schöpfer und Erhalter des gesamten Universums und der, der uns in seinem Sohn die Rettung aus unserer Verlorenheit schenkt und einst einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen wird.

Wenn wir das erkannt haben, dann schließt sich ganz folgerichtig die zweite Bitte an: „Dein Reich komme“, die Herrschaft von dir, dem besten König aller Könige. Deine gute, heilsame, segensreiche Herrschaft soll kommen, sich immer mehr ausbreiten, sich durchsetzen – sowohl in dem, was wir als deine Kinder denken, entscheiden, tun und erleben, als auch in unserer Umgebung und in der ganzen Welt.

Nach der Bitte um die Heiligung seines Namens steht diese Bitte gleich an zweiter Stelle, allen weiteren Bitten voran, welche eigentlich als eine praktische Anwendung dieser beiden ersten Bitten zu sehen sind: dass sein guter Wille zur Umsetzung kommt; dass wir unsere tägliche äußere Versorgung bewusst aus seiner Hand nehmen und ihr von daher auch ihren angemessenen, nicht überzogenen Stellenwert zumessen; dass die Heiligung seines Namens und seine Herrschaft alles in uns wegräumt, was nicht zu ihm passt, sodass wir aus der Vergebung leben – für uns selbst und in unserem Umgang mit anderen – und dass wir den Versuchungen und dem Bösen keinen Raum geben, sondern einzig und allein ihm und seiner Herrschaft. Und wie mit einer Klammer zusammengehalten darf das Ganze in die jubelnde Vergewisserung münden: Vater, du hast ja schon das Reich, die Herrschaft inne, und du hast auch die Kraft, sie durchzusetzen, deine Größe und Güte ist einfach so herrlich – und das alles hat Bestand bis in alle Ewigkeit.

Liebe Missionsfreunde, wenn Sie für ein Anliegen von LICHT IM OSTEN beten, beten Sie im Grunde jedes Mal für die Umsetzung der Bitte: „Dein Reich komme!“ Denn um nichts anderes soll es letztlich in allem Dienst unseres Missionsbundes gehen, wenn wir zusammen mit unseren Partnerwerken im Osten Bibeln und christliche Literatur verbreiten, einheimische Missionare in ihrem Dienst an Menschen aller Generationen in verschiedenen Völkern unterstützen, wenn sie in Evangelisation und Gemeindegründung unterwegs sind und Menschen in sozialmissionarischen Projekten praktisch zur Seite stehen und wenn das Evangelium über Radio und digitale Medien ausgebreitet wird. Haben Sie ganz, ganz herzlichen Dank für diese wirksame, segensreiche Gebetsunterstützung!

So wollen wir Sie mit unserer Online-Missionskonferenz, die Sie sich auch jetzt noch auf unserer Webseite ansehen können, und auf den folgenden Seiten mit hineinnehmen in unser Staunen. Wir staunen darüber, was unser Herr in den vergangenen Jahrzehnten Wunderbares getan hat, sodass an vielen verschiedenen Stellen im Osten schon etwas von seinem Reich gekommen ist. Und wir staunen auch darüber, wie er gegenwärtig am Wirken ist, dass sein Reich kommt.

In dankbarer und herzlicher Verbundenheit

J. Lange

Pfarrer Johannes Lange
Missionsleiter

Kleine Leute – großer Gott

Predigt von Pfarrer Martin Hirschmüller (Vorstandsvorsitzender) zur Missionskonferenz 2021

„Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte. Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten. Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ (Mt 28,16-20)

„Kleine Leute – großer Gott“

Dieser Titel einer Zeitschrift für Kinderstunden- und Kindergottesdienstmitarbeiter kam mir als Titel in den Kopf, als ich diesen Bibeltext las. Meine erste Entdeckung in diesem Bibeltext ist: Da fehlt doch einer! Es sind nur elf. Elf ist die richtige Zahl beim Fußball. Bei Dynamo Kiew ist es okay, wenn elf spielen. Wenn einer fehlt, wird es aber schon schwierig. Dann müssen die anderen umso besser sein, um so engagierter, wenn's noch was werden soll. Aber bei den Jüngern ist zwölf die richtige Zahl. Es gibt zwölf Stämme Israels. Deshalb hat Jesus zwölf Jünger auserwählt. Zwölf ist die Zahl der Vollkommenheit. Israel hatte darunter gelitten, dass die zwölf Stämme in der Zeit nach David zerstreut worden und im Grunde nur zwei übriggeblieben waren. Und dann kam Jesus und wählte zwölf Jünger aus, als wollte er damit sagen: Ich mache das Volk Gottes neu. Die zerstreuten Stämme Israels werden wieder gesammelt. Zwölf Jünger stehen für das neue Gottesvolk, für die neue Welt Gottes.

Aber nun fehlt einer, und das ist die offene Wunde des Christentums von Anfang an. Einer der engsten Freunde Jesu hatte ihn verraten, war danach mit seinem Verrat nicht klargekommen und hatte sich aus lauter Verzweiflung das Leben genommen. Warum hatte Jesus nicht selbst einen zwölften nacherwählt oder mit dem Aussendungsbefehl so lange gewartet, bis die Gemeinde einen zwölften, den Matthias, nachgewählt hatte? Nein, er begnügte sich mit dem unvollständigen Team und sandte es aus.

Aber ist das nicht immer so in der Mission und in der Gemeinde? Einer fehlt immer. Mal fehlt einer bei der Technik, mal einer für die Musik, mal ein Prediger, mal ein Seelsorger, mal jemand, der die Toiletten reinigt. Einer fehlt immer und oft sogar mehrere. Wenn wir den Auftrag Jesu erst dann angehen, wenn die Zahl vollkommen ist und wir glauben, dass wir stark genug sind, dann kommen wir nie dazu, den Missionsauftrag zu erfüllen. Jesus sandte ein unvollständiges Team in die Welt. In der evangelischen Kirche in Ruit steht hinter der Kanzel eine große Plastik, die Jesus mit elf Jüngern zeigt und einen leeren Platz. Der Künstler wollte damit sagen: Hier ist noch ein Platz frei – für dich. Jesus braucht noch Leute. Die Mannschaft ist nicht komplett. Das ist auch bei LICHT IM OSTEN so und bei jeder Missionsgesellschaft und Gemeinde: Da gibt es noch freie Plätze. Da suchen wir immer noch Menschen, die mitanpacken, die mitgehen, die helfen, den Auftrag Jesu zu erfüllen.

Und was für ein Team war diese unvollständige Mannschaft? Hier steht: „Einige aber zweifelten.“ Das kann doch nicht wahr sein! Es ist doch das Größte, dem auferstandenen Jesus leibhaftig zu begegnen! Da muss man doch glauben! Die Jünger fallen vor Jesus nieder, beten ihn an – und trotzdem haben einige von ihnen noch Zweifel. Das erinnert an Thomas, der zunächst auch nicht glauben konnte, dass Jesus lebt. Ich selbst habe manchmal auch Zweifel: Verhält es sich wirklich so mit der Auferstehung? Lebt Jesus wirklich? Und dann zweifle ich daran, ob ich mich als Pfarrer eigne ... Hans Peter Royer sagte einmal: „Wenn du die Auferstehung von Jesus nicht verstehen kannst, dann geh hinaus und predige sie.“ Jesus wartet nicht, bis wir perfekt sind im Glauben, bis wir meinen, bereit zu sein, bis wir jedes theologische Problem intellektuell gelöst oder eine Missionsstrategie für die ganze Welt entwickelt haben. Auch wenn wir nur eine Gurkentruppe sind, Jesus sendet uns, um die Welt für ihn zu gewinnen.

So war es auch nach der Öffnung des Eisernen Vorhangs: Paul Link, ein Unternehmer aus Korntal, stellte einfach seinen LKW zur Verfügung und sagte: „Fahrt nach Moskau!“ Und sie sind auf den Roten Platz gefahren und haben Neue Testamente verteilt. Ein anderes Beispiel ist unsere Missionarin Schirinaj Dossowa. Sie kam bei einem Straßenprediger zum Glauben und am darauffolgenden Tag stand sie selbst auf der Straße und predigte. Da kamen Menschen mit Fragen

zu ihr, die sie nicht beantworten konnte. Aber sie sagte nicht: „Ich muss erstmal drei Jahre Theologie studieren und brauche eine missionarische Ausbildung.“ Selbst wenn wir manchmal Bedenken haben und Zweifel: Jesus sendet uns. Kleine Leute – großer Gott. Es kommt nicht auf unseren großen Glauben an, sondern auf unseren kleinen Glauben an den großen Gott. Er macht das Entscheidende, nicht wir. In der Geburtsstunde der Mission wird deutlich: Wir sind es nicht, die elf Jünger sind es nicht, es ist allein Jesus, der es machen kann.

Dass er der große Gott ist, sagt Jesus seinen Jüngern mit den Worten: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.“ Wie kann es sein, dass Jesus alle Macht hat und auf der Erde geht es zu, als ob der Teufel die Macht hätte? Wie viel Leid gibt es auf unserer Erde, wie viel Krankheit, wie viel Böses! Wörtlich übersetzt heißt die Aussage Jesu jedoch: „Mir ist gegeben alle Vollmacht.“ Das griechische Wort meint die rechtliche Macht. In deutschen Firmen gibt es einen oder mehrere Prokuristen, also Personen, die für die jeweilige Firma verbindlich Verträge unterschreiben können. Wer die Prokura hat, hat in der Firma das letzte Sagen. Aber er muss seine Macht auch durchsetzen. Wer die Vollmacht, also die rechtliche Macht hat, ist noch nicht automatisch der Herrscher. Herodes der Große, der bis zur Geburt Jesu noch lebte und kurz danach starb, hatte sich in Rom die Vollmacht geholt, König in Israel zu sein. Im Jahr 40 vor Christus bekam er sie, musste dann aber erst Judäa erobern. Er hatte die Vollmacht, er war berechtigt, musste die Macht aber erst durchsetzen. Ähnlich ist es bei der Mission, wenn Jesus sagt: Ich habe die Vollmacht, ich bin der rechtmäßige Herrscher über alles, was im Himmel und auf der Erde ist. Und jetzt geht ihr hin und sagt das den Leuten. Macht sie zu Jüngern und sorgt dafür, dass sie auch meinen Willen tun. So ist es unser Auftrag, diese Vollmacht Jesu über die ganze Welt zu verbreiten, damit alle Menschen wissen: Er ist der Herr.

Kleine Leute – großer Auftrag

In englischen Bibeln ist dieser Text normalerweise überschrieben mit „The Great Commission" – der große Auftrag. Und das ist er. Man könnte Schwindelgefühle bekommen und fragt sich: Geht es nicht auch ein bisschen kleiner? „Alle Völker“ – wie ist das hier gemeint? Die Völker sind nach der Bibel durch die Sprachverwirrung zustande gekommen und stehen für die verschiedenen Sprachgruppen. Alle Völker meint also alle Sprachen. Deshalb hat sich LICHT IM OSTEN von Anfang an nicht nur den Russisch sprechenden Menschen, sondern auch den Kasachen, Kirgisen und vielen anderen Völkern zugewendet, die es in der ehemaligen Sowjetunion gab, und Zeitschriften und Literatur in ihren Sprachen herausgegeben. Wir wollten von Anfang an nicht nur einzelnen Gemeinden oder Gemeindeverbänden, sondern dem ganzen Land der damaligen Sowjetunion helfen. Und unsere Partner im Osten haben das ganz selbstverständlich mitvollzogen und umgesetzt. Eine große Aufgabe!

Und dann das „Jünger-Machen“: Dieser Begriff ist umstritten. In der letzten Revision der Luther-Übersetzung hat man ihn gestrichen und mit „lehren“ übersetzt. Aber das greift zu kurz, denn es geht nicht nur darum, dass wir den Menschen die Zehn Gebote beibringen und die Konfirmanden sie dann auswendig aufsagen können. Dann haben wir sie zwar gelehrt, aber sie sind noch keine Jünger, keine Christen, keine Nachfolger. Aber genau darum geht es Jesus. Wer damals in Israel in einer theologischen Ausbildung war, suchte sich einen Rabbi, einen Lehrer, lebte zwei bis drei Jahre bei ihm und lernte von ihm, wie er die Bibel [damals das AT] verstehen und danach leben konnte. Dabei handelte es sich um eine Lebensschule. Jünger-Sein heißt: bei Jesus das Leben lernen.

Wie geht das, Menschen zu Jüngern zu machen? – Jesus sagt: 1. „Tauft sie“: Die Taufe ist bis heute das äußere Zeichen der Zugehörigkeit zu Jesus und zur Gemeinde Jesu. 2. „Lehret sie, zu halten [also zu tun] alles, was ich euch geboten habe.“ Es geht nicht nur darum, theoretisch zu lernen, sondern auch zu tun – und zwar alles, was Jesus uns gelehrt hat. Wir konzentrieren uns oft auf das, was Jesus getan hat: sein Tod am Kreuz und seine Auferstehung. Aber wo werden die Menschen darüber informiert und unterrichtet, was Jesus gelehrt hat in den drei Jahren vor seinem Opfertod und seiner Auferstehung? Dazu gehören die Bergpredigt oder die Gleichnisse. Daran erkennen wir, wie Gott ist und was er mit dieser Welt vorhat. Auch das Alte Testament ist wichtig zu kennen, weil wir ohne es das Neue Testament nicht verstehen können.

Lehren können wir, aber zu Jüngern machen, das kann letztlich nur Jesus durch den Heiligen Geist. Im damaligen Judentum suchte sich ein Schüler seinen Rabbi aus. Bei Jesus ist es umgekehrt: Er ruft seine Jünger selbst zu sich. Und dazu gebraucht er unsere Verkündigung. Deshalb hat er damals seine 11 Jünger ausgesendet und deshalb sendet er uns heute. Das Entscheidende aber, dass der Funke überspringt und die Menschen tatsächlich verstehen und von innen heraus überzeugt werden, das kann nur Jesus machen.

Kleine Leute – große Verheißung

„Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ Dieses Ende meint sowohl geografisch die ganze Erde, als auch das zeitliche Ende, also, bis es mit dieser Welt zu Ende geht. Wir sollten nie vergessen, dass diese Verheißung im Zusammenhang mit dem Missionsauftrag gegeben worden ist. Natürlich gilt sie auch für das Leben eines Christen generell. Aber gerade da, wo wir die vielen unerreichten Menschen und Völker sehen und nicht wissen, wie wir Jesu Auftrag ausführen sollen, gerade da gilt seine Zusage: „Ich bin bei euch.“ Das bedeutet: Ich bin mit euch, ich stehe hinter euch. Ja, ich lebe in euch, ich wirke in euch und durch euch. Nur deshalb, weil wir diese Verheißung haben, können wir überhaupt Mission ausüben. Nur, weil Jesus uns dieses Versprechen gegeben hat, können wir es wagen, in die Welt hinauszugehen. Und deshalb sollen wir gehen. Das ist sein Plan, sein Ziel, und er allein befähigt uns, dieses Ziel zu verwirklichen. Deshalb können wir froh und gewiss in diesen Dienst gehen oder in diesem Dienst bleiben oder diesen Dienst ganz neu wiederaufnehmen. Denn er ist der große Gott, der uns kleinen Leuten diesen großen Auftrag und diese große Verheißung gegeben hat.

Martin Hirschmüller

Der Eiserne Vorhang – drei Zeitzeugen befragt

Missionsleiter Johannes Lange im Gespräch mit Winrich Scheffbuch, Erwin Damson und Eberhard Richter

Winrich Scheffbuch

Johannes Lange: Als ich 17 Jahre alt war, bekam ich ein Missionsmagazin von LICHT IM OSTEN in die Hände, das damals noch „Dein Reich komme“ hieß. Darin wurde von den Christen in der Verfolgung berichtet und zum Gebet für sie aufgerufen. Das hat mich damals sehr bewegt und ich habe begonnen, für die verfolgten Christen zu beten. Lieber Winrich, du warst damals Vorsitzender von LICHT IM OSTEN. Was hat dich in dieser Zeit besonders bewegt?

Winrich Scheffbuch: Damals war LICHT IM OSTEN hier ein ganz kleiner Verein, ein diakonischer Betrieb zur Betreuung einiger nach dem Krieg zurückgebliebener Slawen. In der Zeit des Kalten Krieges herrschte in unserer Kirche eine Begeisterung für den Marxismus. Aber dann kamen plötzlich Berichte aus der Sowjetunion über junge Christen, die dort unter großen Risiken das Evangelium verkündeten. Die Botschaft vom sündigen menschlichen Wesen und einem Leben nach dem Tod stieß auf das leninistische Menschenbild – „Wir sind nicht sündig, sondern fähig, die Welt zu erneuern!“ – und sorgte für Empörung. Viele Christen wurden zu langjährigen Strafen in Gefängnissen und Arbeitslagern verurteilt. Aber sie bekannten: „Wir sind stolz und glücklich, dass wir für Jesus leiden dürfen.“ Die Kommunisten wunderten sich damals: „Warum haben diese Christen so viel Zulauf, gerade auch von jungen Menschen? Sie beten etwas an, was es gar nicht gibt. Aber sie sind die besten und zuverlässigsten Facharbeiter. Sie trinken keinen Alkohol, leben in Frieden in ihren Familien und lassen keinen in ihrer Nachbarschaft ungetröstet sterben.“

Solche Berichte waren für uns sensationell und neu und haben bei uns in Deutschland so eingeschlagen, dass plötzlich unsere Konferenzen aus allen Nähten platzten. Wir haben große Jugendabende in Stuttgart gehalten, von denen die Impulse ausgingen: „Es ist wichtig, Jesus zu bekennen und ihm zu gehorchen, auch wenn das in der Folge bedeutet, für Jesus zu leiden.“ Eine große Bewegung wurde bei uns ausgelöst und eine Verbindung zum Osten geschaffen. Das hat der Herr gewirkt.

Johannes Lange: Wir sind wir froh, dass wir im heutigen Dienst von LICHT IM OSTEN auf diesen Schultern stehen. Vielen Dank!

Johannes Lange im Gespräch mit Winrich Scheffbuch

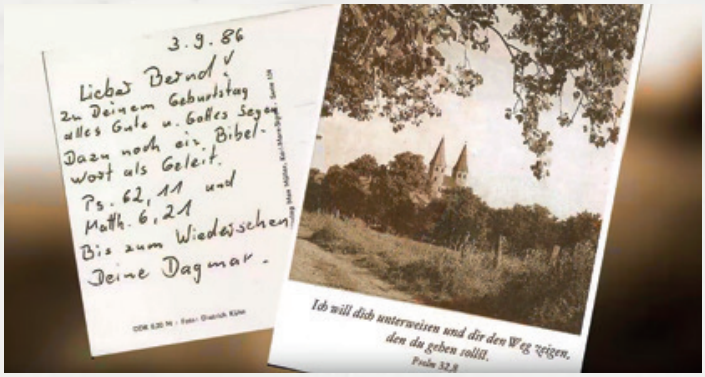
Winrich Scheffbuch, ehemaliger Vorstandsvorsitzender

Erwin Damson

Johannes Lange: Lieber Erwin, während der 80er und 90er Jahre warst Du Missionsinspektor und Geschäftsführer von LICHT IM OSTEN. Neben dem Aufruf zur Fürbitte für die verfolgten Christen in der UdSSR war euch in dieser Zeit wichtig, Glaubensgeschwister hinter dem Eisernen Vorhang mit Literatur zu versorgen. Das konnte natürlich nur heimlich geschehen. Kannst du uns etwas darüber erzählen, wie Ihr Literatur von Korntal aus auf den Weg gebracht habt?

Erwin Damson: Mich haben damals zunächst zwei Begegnungen dazu motiviert, zusammen mit Winrich Scheffbuch und Eberhard Richter ein Transportsystem aufzubauen: Bei meiner ersten Moskaureise im Rahmen meines Dienstes bei LICHT IM OSTEN traf ich drei junge Frauen, die 3.000 Kilometer von Sibirien angereist waren, um von irgendwelchen Touristen eine Bibel oder ein Neues Testament zu ergattern. Als ich ihnen das Gewünschte gab, schenkten sie mir Maiglöckchen als Dankeschön. Als Zweites traf ich auf der Leipziger Messe einen DDR-Glaubensbruder, der es sich zur Aufgabe gemacht hatte, russische Bibeln zu verteilen. Ich fragte ihn: „Wie viele Bibeln

Erwin Damson, ehemaliger Missionsinspektor und Geschäftsführer



Verschlüsselter Code für das Treffen zur Übergabe geschmuggelter Bibeln bei einer Abladestelle

sollen wir dir bringen in den nächsten Jahren?“ Er antwortete: „Hunderttausend.“ Ich sagte: „Du spinnst!“ Er: „Nein, das ist mein Ernst!“

Wir arbeiteten dann mit Glaubensgeschwistern in Wien zusammen, um die Literaturtransporte durchzuführen. Im Vorfeld wurden Postkarten mit verschlüsselten Botschaften verschickt, wann und an welcher Stelle eine Autoladung mit Bibeln von der Transitautobahn aus ankommen würde. Das hat funktioniert bis zur Wende. Ich bin heute noch begeistert von den pietistischen Christen, die sich für „Abladestellen“ zur Verfügung gestellt haben. Von dort aus wurden die Bibeln dann in kleinen Mengen weitertransportiert.

Eine Doktorandin hatte in den Unterlagen der Gauck-Behörde den Bibelschmuggel untersucht und festgestellt, dass es viele Bemühungen der DDR-Behörden gab, den Bibelschmuggel zu unterbinden. Sie war sehr erstaunt darüber, dass der Fluss des Bibeltransports von West nach Ost dennoch bis zur Wende nicht aufhörte. Das habe ich als ein großes Lob für alle die gewertet, die damals darin involviert waren.

Johannes Lange: Daran sieht man, wie der Herr über diese ganze Zeit hinweg seine Hand darüber gehalten hat. Obwohl auch manche Transporte aufgeflogen sind, war so viel möglich, was bis heute Früchte trägt. Vielen Dank, Erwin!

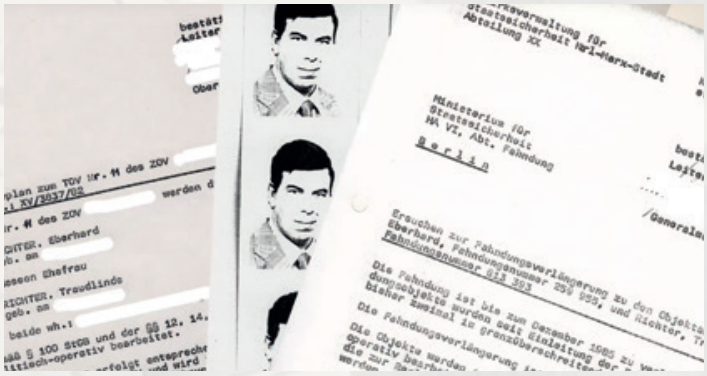
Eberhard Richter

Johannes Lange: Lieber Eberhard, du warst für uns eine Schlüsselperson in der DDR. Wenn die Bibeln mit Erfolg unerkannt aus dem Westen in die DDR eingeschleust und an einer Abladestelle deponiert worden waren, habt Ihr sie dann dort abgeholt, um sie weiter zu transportieren. Ihr hattet die „heiße Ware“ dabei ziemlich ungeschützt im Auto liegen. Das war ziemlich riskant. Kannst du uns von solch einer brenzligen Situation berichten?

Eberhard Richter: Wir haben die Bibeln jeweils ein paar Tage nach dem Abladen abgeholt, und zwar meist in der Dunkelheit. Einmal, als wir mit unserer Ladung gerade von einer Abladestelle in Richtung Autobahn fuhren, stand an der Straßenseite ein Auto. Als wir vorbeifuhren, startete der Fahrer sofort den Motor und fuhr hinter uns her, wobei er sich immer unserer Geschwindigkeit anpasste. Wir wussten sofort: Hier ist etwas faul! Wir fuhren auf die Autobahn, dann beim nächsten Parkplatz ab und stellten uns dort auf die erste Parkmöglichkeit. So musste das Auto an uns vorbeifahren. Wenn wir den Parkplatz wieder verlassen wollten, müssten wir an ihm vorbeifahren.

Wir standen also dort und warteten auf unsere Verhaftung. Es tat sich nichts. Die Zeit verging. Die im anderen Auto rauchten eine Zigarette nach der anderen und waren bestimmt noch aufgeregter als wir. Vielleicht diskutierten sie bereits ihre Beförderung. Aber wir hatten noch einen Joker in der Tasche: das Gebet. Zu zweit beteten wir, bis nach etwa 20 bis 30 Minuten sich von hinten ein helles Licht dem Parkplatz näherte, ein großer LKW, der in den Parkplatz hineinfuhr und sich zwischen uns beide stellte. Als der LKW an mir vorbeifuhr, ließ ich den Motor an und fuhr rückwärts ohne Licht aus dem Parkplatz hinaus. Wir hatten eine Möglichkeit geschaffen, das Bremslicht an unserem Auto auszuschalten. Mein zweiter Mann war ein KFZ-Schlosser. Wir fuhren dann ohne Licht noch 50 bis 100 Meter rückwärts auf der leeren Autobahn, bis wir auf dem Grünstreifen

Eberhard Richter, ehemaliger Kontaktmann in der DDR



Auszüge aus der Stasi-Akte von Eberhard Richter

wendeten – es gab keine Leitplanken – und in der entgegengesetzten Richtung bis zur nächsten Abfahrt fuhren. Mithilfe eines kleinen Kompasses und einer Straßenkarte schafften wir es von dort, an unseren Zielort zu gelangen.

Johannes Lange: Die Stasi war dir ja beständig auf den Fersen und stand auch schon kurz davor, dich festzunehmen. Hat sie es geschafft?

Eberhard Richter: Durch meine Stasi-Akte zieht sich wie ein roter Faden, dass man immer die Absicht hatte, uns auf frischer Tat zu ertappen. Meine Akte geht bis zum 6. Oktober 1989. Am 7. und 8. Oktober waren die Unruhen. Am 9. Oktober wollten sie uns verhaften. Die Wende kam gerade noch zur rechten Zeit! Gott macht keine Fehler!

Johannes Lange: Das war Gottes Maßarbeit. Denkst du, man könnte auch in unserer heutigen Zeit noch solche Schmuggeltransporte durchführen?

Eberhard Richter: Ich würde sagen, nein! Früher gab es jede Menge IMs (inoffizielle Mitarbeiter) und Stasileute, die auf uns angesetzt waren. Heute trägt jeder seine eigene „Wanze“ am Körper und lädt sie nachts auch noch selbst auf: das Smartphone. Dazu kommt noch das Navi im Auto.

Johannes Lange: Vielen Dank, Eberhard! Dem Herrn sei es gedankt, dass wir heute offene Türen haben, um Gottes Wort in die Länder bringen zu können, in denen wir arbeiten. Wir wissen nicht, wie lange noch. ●

GOTT baut sein Reich heute – Literatur

Für den Bau des Reiches Gottes ist Gottes Wort von entscheidender Bedeutung, denn es ist Gott selbst, der durch die Bibel spricht. Wer hat nicht schon entscheidende geistliche Erfahrungen mit Gottes Wort gemacht und wichtige Impulse für sein Glaubensleben durch ein christliches Buch erhalten? Wegen dieser enormen Bedeutung von Literatur ist LICHT IM OSTEN von Anfang an eine Literaturmission gewesen – und ist es bis heute.

Im Laufe eines Jahres drucken wir in verschiedenen Sprachen des Ostens insgesamt mehr als 150.000 Bibeln und christliche Bücher sowie 1,25 Millionen Zeitschriften. GLAUBE UND LEBEN, unsere Zeitschrift für Erwachsene, erscheint in sechs verschiedenen Sprachen, und unsere Kinderzeitschrift TROPINKA (übersetzt „der schmale Pfad“) gibt es mittlerweile in zehn Sprachen.

Literaturarbeit ist zwar ein Säen auf Hoffnung hin, aber immer wieder erreichen uns Nachrichten, wie Gott durch unsere Literatur zu den Herzen von Menschen gesprochen hat und es dadurch zu einschneidenden, positiven Lebensveränderungen gekommen ist.

Vom Regal ins Herz

Pjotr Lunitschkin (St. Petersburg, Leiter von LICHT IM OSTEN Russland): Wir verbreiten Bibeln und Literatur auf vielen Kanälen, unter anderem geben wir sie auch an zwei säkulare Buchhandelsketten weiter. Einmal ging ein junger Mann in eine Buchhandlung und entdeckte eine Bibel. Er schlug sie auf, kaufte sie und kam zum Glauben. Durch sein Zeugnis kamen wiederum mehr als zehn seiner Freunde zum Glauben an Christus, alles ehemalige Studenten der Militärmedizinischen Akademie. Inzwischen sind diese jungen Leute Leutnants geworden und leben verstreut über ganz Russland. Aber wir halten Kontakt zu ihnen und können mitverfolgen, wie sie ihren Glauben leben. Wir sind überzeugt: Wenn das Wort Gottes in den Herzen von Offizieren, Lehrern und Personen in Regierungsverantwortung Raum bekommt, dann wird es unser Land verwandeln. Wir haben sehr viele Zeugnisse dazu erhalten, wie Gott das Leben von Menschen durch die Heilige Schrift verändert hat.

Gedruckte Missionare hinter Schloss und Riegel

Jedes der rund 1,5 Millionen Bücher und Zeitschriften, die wir jährlich herausgeben, ist ein „gedruckter Missionar". Gedruckte Missionare können auch an Orte gelangen, wo ein Missionar sonst nicht hinkommen kann, z. B. zu Häftlingen.

LICHT IM OSTEN Ukraine: Vor sechs Jahren war Alla Dawidjuk als Sekretärin in unserer Mission tätig. Damals bekamen wir sehr viele Briefe, unter anderem auch aus Gefängnissen. Sie baten um Hilfe in Form von Kleidung, Lebensmitteln, Hygieneartikeln, Schreibwaren … Als Alla Dawidjuk begann, Briefverkehr mit Häftlingen zu führen, ahnte weder sie noch irgendjemand von unserer Mission, welcher Segen daraus entstehen würde. In diesen sechs Jahren haben Hunderte von Häftlingen Hilfe erhalten.

Gott hat aus diesem Arbeitszweig sogar eine Fernbibelschule („Christsein konkret“) entstehen lassen. Inzwischen ist Alla Dawidjuk schon einige Jahre in Rente. Doch unsere Postabteilung bekommt immer noch täglich Briefe, die an sie adressiert sind. Alla konnte diesen Dienst nicht aufgeben und führt den Briefverkehr seither von zu Hause aus weiter. Inzwischen verbreiten schon Teilnehmer des Bibelfernkurses unsere christliche Literatur in den Gefängnissen. Alla Dawidjuk ist begeistert: „Wir sehen, dass viele Kursteilnehmer ihr Leben ändern, wenn sie unsere beliebten Bücher und Zeitschriften lesen. Sie beten jetzt zu Gott, sie lesen die Bibel und andere christliche Bücher. Ich glaube, dass Gott sie erhört und sie wirklich Glück empfinden in ihrem Leben.“

Ein Teilnehmer schrieb: „Ich kann es einfach nicht glauben, dass sich so viel in meinem Leben verändert hat. Christus hat gesiegt und mir eine große Hoffnung in mein Herz gegeben. Ich habe Ihren Kurs abgeschlossen, möchte ihn aber sehr gern noch einmal durchlaufen. Ich bin ein anderer Mensch geworden. Wäre ich nicht ins Gefängnis gekommen, hätte ich nie den wahren, lebendigen Gott kennengelernt.“ (Igor, 48 Jahre, verbüßt eine lebenslängliche Haftstrafe)

Vom Text zum Ton

Es ist bewegend zu sehen, wie die Kinderzeitschrift TROPINKA das Leben eines jungen Menschen zu prägen vermag. Anja Maximenko (Kiew) war viereinhalb Jahre alt, als sie zum ersten Mal ins Tonstudio von LICHT IM OSTEN in Kiew kam, wo unsere Zeitschriften vertont werden. Anja war damals die jüngste Sprecherin, entwickelte sich jedoch schnell zu einer regelmäßig Mitwirkenden in der Kindersprechgruppe der Radiosendung TROPINKA bei „Trans World Radio“. Außerdem spielte sie bei den Stücken des Kindertheaters TROPINKA mit.

Die Zeit verging. Mit der TROPINKA wuchs auch Anja heran. 2007 ließ sie sich taufen und ist nun seit 14 Jahren Gemeindemitglied. Dort singt sie im Lobpreisteam mit und ist nach wie vor Sprecherin im Tonstudio von LICHT IM OSTEN Kiew. Inzwischen hat Anja eine Tochter, die auch bereits als Sprecherin mit dabei ist. Sie heißt Alisa und folgt, wie ihre Mutter, Jesus auf dem „schmalen Pfad“. ●

Projekt: 63020 Literatur Projekt

LIO-Literatur im Buchhandel

Alla Dawidjuk – Briefwechsel mit Gefangenen

Anja und Alisa – zwei Sprecher-Generationen

Einfach näher dran – einheimische Missionare

Einheimische Missionare in unterschiedlichen Völkern

Alim Kulbajew verteilt Kalender unter Balkaren

Warum einheimische Missionare?

Alle unsere rund 40 Missionare sind einheimische Missionare. Wir sehen es als unseren Auftrag, ausschließlich einheimische Missionare zu unterstützen. Das bringt etliche Vorteile mit sich:

Diese Missionare leben bereits im Einsatzland, sie müssen nicht mit viel Aufwand entsandt werden, brauchen keine Einreisegenehmigung und können nicht ausgewiesen werden, wenn sich die politische Lage einmal ändert. Auch die Kosten für ihren Unterhalt sind wesentlich günstiger als bei einem Missionar, der aus Deutschland ausgesandt wird.

Außerdem müssen sie nicht erst jahrelang eine fremde Sprache erlernen und sich in die Kultur hineinfinden wie Missionare aus dem Ausland. Sie kennen aus eigenem Erleben das Lebensgefühl und die Fragen der Menschen in ihrem Umfeld und können von daher das Evangelium gezielt in ihre Situation hineinbringen und so besser ihre Herzen erreichen.

Und nicht zuletzt: Wer von seinesgleichen das Evangelium hört, kommt nicht auf die Idee, dass von einem „fremden", einem „ausländischen Gott" die Rede ist. Gerade unter Völkern, die nicht slawisch-orthodox sind, spielt das eine große Rolle. So gibt es in Russland, Osteuropa und Zentralasien Völker, die vom Islam oder vom Buddhismus, Animismus oder Schamanismus geprägt sind. Wenn ihnen eine Person aus ihrem eigenen Volk Jesus Christus bezeugt, hat das eine ganz andere Überzeugungskraft.

Ein Balkare den Balkaren

Alim Kulbajew (Missionar, Naltschik, Kabardino-Balkarien, Russland): Ich bin Pastor der balkarischen Gemeinde. Wir bitten Sie, für unser muslimisch geprägtes Volk zu beten, damit die Menschen den einen wahren Gott und seinen Gesandten Jesus Christus erkennen. Um dies zu erreichen, verteilen wir z. B. an verschiedenen Orten christliche Literatur in balkarischer Sprache. Auf der Straße sprechen wir Menschen an und schenken ihnen Kalender mit schönen Bildern und Bibelversen, welche sie dann ein ganzes Jahr lang begleiten. Diese Kalender werden sehr gerne angenommen, aber natürlich gibt es auch Ablehnung. Findet jemand zum Glauben, laden wir ihn ein, sich taufen zu lassen und Mitglied unserer Gemeinde zu werden. Ein großes wichtiges Projekt, an dem wir seit Jahren arbeiten, ist die Übersetzung der Bibel ins Balkarische. Das Neue Testament sowie etliche Teile des Alten Testaments sind bereits fertiggestellt.

Ein Tuwiner den Tuwinern

Ajas Orschak (Missionar, Kysyl, Republik Tuwa, Russland): Ich wohne in der Stadt Kysyl in der Republik Tuwa und bin Mitarbeiter von LICHT IM OSTEN. Tuwa ist die ärmste Region in Russland, aber wir Tuwiner, die wir zum Glauben an Jesus Christus gekommen sind, sind mit großem geistlichem Reichtum gesegnet. Ich selbst bin durch das Zeugnis eines Bruders zum Glauben gekommen. Wir sind dankbar für die Bibel und geistliche Literatur in tuwinischer Sprache. Dadurch können wir tuwinischen Christen im Glauben wachsen.

In den kalten Wintermonaten arbeiten wir an einem sehr wichtigen Projekt: Wir möchten, dass das Licht Christi in jede tuwinische Familie hineinkommt. Dazu kaufen wir Steinkohle, packen sie in Säcke und schenken sie bedürftigen Familien. Zusammen mit der Steinkohle schenken wir ihnen auch geistliche Literatur und unsere christliche tuwinische Zeitung. Wir sind zuversichtlich, dass der Herr diese Menschen zu sich führen wird, wie er einst mich und meine Glaubensgeschwister zu sich geführt hat. Bitte beten Sie für uns!

Zeitschrift AKIKAT-TANY

Wöchentliche Schulungen im HAUS DER HOFFNUNG

Wärmende Kohle und Leben erhellende Literatur für Tuwiner

Ajas Orschak erklärt einer Volksgenossin das Evangelium

Kasachen den Kasachen

LICHT IM OSTEN Kasachstan, Almaty: Wir sind die einzige Literaturmission im Land, die in kasachischer Sprache Zeitschriften zu geistlichen Themen herausgibt, außerdem drei bis vier Bücher pro Jahr. Die Zeitschrift AKIKAT-TANY für Erwachsene erscheint viermal jährlich mit Unterstützung der Organisation „Christen helfen Christen“. Die Kinderzeitschrift SCHARAPAT wird mit der Unterstützung von LICHT IM OSTEN Schweiz sechsmal im Jahr herausgegeben. Gott hat uns in diesem Jahr die wunderbare Möglichkeit geschenkt, 4.500 Kalender zu drucken und sie an glaubensferne Menschen im ganzen Land zu verteilen. Auf diese Weise kommen Kasachen mit Gottes Wort in Berührung, und wir glauben und beten, dass sie dadurch motiviert werden, Gott zu suchen.

In den Räumen der Mission führen wir Jugendtreffen durch. Zu Beginn hatten wir nur drei bis fünf Jugendliche. Inzwischen kommen wöchentlich 25-30 junge Menschen zusammen. Wir alle genießen es sehr, zusammenzukommen und gemeinsam das Wort Gottes zu studieren. Außerdem haben wir in der Mission ein Studio, in dem wir jedes Jahr Lieder in kasachischer Sprache aufnehmen. Während der Pandemie konnten wir 365 Audio-Andachten mit dem Titel „Wort für heute“ erstellen. All das laden wir auf unseren YouTube-Kanal hoch, der über 11.500 Abonnenten zählt. Während der Pandemie konnten wir zudem mehr als 150 Familien materiell helfen, ihnen zur Seite stehen, ihnen Hoffnung vermitteln und ihnen von der Liebe und vom Heil in Christus erzählen. Das ist für uns eine große Freude.

HAUS DER HOFFNUNG (Almaty, Kasachstan): Unser Dienst geschieht in Zusammenarbeit mit HILKA Schweiz. Es liegt in einem Stadtteil, in dem hauptsächlich Menschen leben, die auf der Suche nach einer Verdienstmöglichkeit hierhergezogen sind. Wir betreuen derzeit etwa 300 Familien, aber diese Zahl steigt von Jahr zu Jahr. In unserem Hilfsangebot leisten wir zuerst materielle Hilfe. Dann kümmern wir uns um die seelischen Bedürfnisse. Dazu bieten wir einmal pro Woche eine Schulung an. Wenn jemand größere Offenheit für tiefergehende Fragen zeigt, sprechen wir über die biblische Botschaft.

Ein Armenier den Armeniern

Suren Arutjunjan (Jerewan, Leiter von LICHT IM OSTEN Armenien): Wir sind dankbar für alle Dienste, die wir seit einigen Jahren in Armenien ausüben dürfen. Seit 2018 geben wir jährlich zwei Bücher in armenischer Sprache heraus. Das ist eine große Hilfe für die armenischen Gemeinden, denn geistliche Literatur in der Muttersprache war bisher Mangelware. Dankbar sind wir auch für die Kinderzeitschrift ARACHET, die ebenfalls seit 2018 erscheint und eine gute Hilfe ist bei der christlichen Kindererziehung. Durch Gottes Gnade haben wir in diesem Jahr begonnen, auch die Zeitschrift für Erwachsene, GLAUBE UND LEBEN, ins Armenische zu übersetzen. Bis jetzt ist sie nur als elektronische Version verfügbar. Wir beten darum, dass wir sie auch in gedruckter Form herausbringen können. Außerdem finden täglich evangelistische Aktivitäten unter Jesiden und Kurden statt, die zu sichtbaren Ergebnissen führen. ●

Projekt: 69160 Missionare Projekt

Christliche Kinderbücher und Literatur in armenischer Sprache

Jesidische Gemeinde in Armenien

Herzenssache – Kinder und Jugendliche

Es ist uns wichtig, Menschen unterschiedlicher Generationen mit dem Evangelium zu erreichen. Der jungen Generation gilt unser besonderes Augenmerk, und es ist faszinierend zu sehen, mit welcher Kreativität und welchem Einsatz unsere Missionare Kinder mit der besten Nachricht der Welt erreichen.

Hase Banja mit der Leiterin des Puppentheaters Irina Poluchina

Wenn Puppen predigen

Irina Poluchina (Leiterin des Puppentheaters von LICHT IM OSTEN Ukraine): Unser Puppentheater existiert seit über 20 Jahren. Wir besuchen damit Kindergärten, Schulen, Krankenhäuser und andere soziale Einrichtungen. Sobald bei einem missionarischen Einsatz eine Puppe erscheint, lächeln alle Zuschauer und sind ganz Ohr. Dabei geht es uns nicht darum, die Kinder zu unterhalten, sondern ihnen das Evangelium ansprechend und kindgemäß zu erklären.

Wir sind froh, dass Gott uns mit allem versorgt hat, was wir für diesen Dienst brauchen. Wir haben ein gut ausgestattetes Studio, in dem wir qualitativ gute Tonaufnahmen machen können, und begabte Mitarbeiter, die Drehbücher schreiben, Puppenkostüme nähen, das Inventar anfertigen und bei den vielen Einsätzen helfen. Und nicht zuletzt haben wir die Kinder, die in den Theaterstücken als Akteure mitwirken. Viele von ihnen kommen aus nichtchristlichen Familien. In ihrem Dienst lernen sie selbst Gott besser kennen, und bei unseren missionarischen Einsätzen erzählen sie anderen Kindern und Erwachsenen aus der ganzen Ukraine von ihm. In den letzten zehn Jahren hat es mehr als 200 Weihnachts-Aufführungen gegeben, bei denen über 37.000 Kinder mit dem Evangelium erreicht worden sind.

Missionarisches Theater des TROPINKA-Klubs in Kaliningrad

Willkommen im TROPINKA-Klub!

Irina Sacharowa (Leiterin des TROPINKA-Klubs Kaliningrad): Ich leite den christlichen Kinderklub, der seit über zehn Jahren besteht. Zu diesem Klub gehören Kinder und Teenager im Alter von fünf bis 18 Jahren. Jedes Jahr bereiten wir einige evangelistische Programme vor in Verbindung mit Weihnachten, Ostern, dem Erntedankfest und den Sommerferien. Das sind farbenfrohe Veranstaltungen mit Liedern, Puppentheaterstücken, Akteuren in Kostümen und Spielen.

Jedes Theaterstück erzählt eine biblische Geschichte, in der es zentral um Jesus Christus, den Retter der Welt, geht. Diese Geschichten richten sich in erster Linie an kleine Zuschauer aus gemeindefremden Familien und deren Eltern. Einige Kinder schließen sich nach solchen Vorstellungen dem TROPINKA-Klub an und werden selbst zu kleinen Evangelisten. Aus der Generation der ersten Klubmitglieder bringen heute einige bereits ihre eigenen Kinder zu den Vorstellungen.

In diesem Jahr haben wir ein neues Format getestet: eine Online-Vorstellung. Durch die Verbindung moderner Technologie mit konventionellen Formen konnten wir unsere evangelistischen Möglichkeiten erweitern, sodass Gottes Wort weiterhin die Verlorenen erreicht.

Die heute gläubige Mutter Natascha war als Kind auf einer Kinderfreizeit

Freizeiten mit Langzeitwirkung

Ein besonders wichtiges Element unseres Dienstes an Kindern und Jugendlichen ist die Freizeitarbeit. Jährlich nehmen insgesamt über 5.000 Kinder und Jugendliche in verschiedenen Ländern des Ostens an Freizeiten teil. Bereits Tausende junger Menschen haben hier eine entscheidende Wende für ihr Leben erfahren.

Denis Lunitschkin (Mitarbeiter von LICHT IM OSTEN Russland): Jedes Kind sollte die Möglichkeit haben, Gott kennenzulernen. Die Bibel sagt:

Vor dem Training ein biblischer Impuls

„Gewöhne einen Knaben an seinen Weg, so lässt er auch nicht davon, wenn er alt wird.“ (Spr 22,6) LICHT IM OSTEN organisiert schon seit vielen Jahren Kinderfreizeiten in unserem Land. Wir sind Gott sehr dankbar, dass es diese Möglichkeit gibt. Wenn die Kinder größer geworden sind, besuchen sie Jugendfreizeiten. Viele von ihnen wachsen dadurch im Glauben und engagieren sich später in einer christlichen Gemeinde. Manche arbeiten dann auch ehrenamtlich bei LICHT IM OSTEN mit, weil sie an andere junge Leute das weitergeben wollen, was sie selbst erfahren haben.

Sportmissionarische Arbeit

Alexander Pulew (Sportmissionar, Moldawien): Seit über 15 Jahren wissen wir uns bei LICHT IM OSTEN Moldawien von Gott berufen, jungen Menschen durch Sport das Evangelium zu bringen. Wir machen entsprechende Angebote für Kinder ab zehn Jahren, um zuerst vertrauensvolle Beziehungen zu ihnen und ihren Eltern aufzubauen. Entsprechend ihrem Alter und ihrer Reife weiten wir dann mit der Zeit die sportlichen Aktivitäten für sie aus und gehen von sozialen zu biblischen Themen über.

Das Hauptanliegen unserer Arbeit ist die Verkündigung des Evangeliums. Dazu nutzen wir nicht nur die Trainingszeiten, sondern versuchen auch außerhalb der Sporthalle möglichst viel Zeit mit den Teenagern zu verbringen: Wir veranstalten wöchentliche Treffen mit biblischen Lektionen, organisieren Sommer- und Winterfreizeiten und nutzen jede Gelegenheit, um nicht nur die Kinder zu prägen, sondern auch ihre Eltern. Mit den jungen Leuten, die besonders offen sind für Glaubensfragen, treffen wir uns zusätzlich zu einem tiefergehenden Bibelstudium.

Der Herr hat bis jetzt viel Frucht in unserem Dienst gewirkt und wir glauben, dass noch viele weitere Kinder und Eltern durch die sportmissionarische Arbeit zum Glauben an Jesus Christus finden werden.

Projekt: 69163 Kinder und Jugendliche

Projekt

Siehe gedruckte Ausgabe

Siehe gedruckte Ausgabe

Besuch beim Missionseinsatz von Haus zu Haus

Bisherige Einsatzorte der Zeltevangelisationen in der Ukraine

LIO-Urgestein Schirinaj Dossowa

Aussaat – Evangelisation und Gemeindegründung

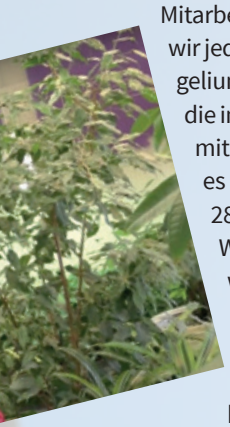
Zu unserem Missionsdienst gehört auch die Evangelisations- und Gemeindegründungsarbeit. Zum Beispiel führen wir Missionseinsätze in der Ukraine durch, bei der wir auch unsere Zeitschriften und Neue Testamente in großer Zahl weitergeben. Menschen, die während oder infolge solcher Einsätze zum Glauben kommen, schließen sich den örtlichen Gemeinden an. Oder es entstehen ganz neue Gemeinden.

Von Haus zu Haus

Viktor Tanzjura (Leiter der Missionsabteilung bei LICHT IM OSTEN Ukraine): Trotz der Corona-Beschränkungen konnten wir im letzten Jahr 47 Einsatzwochen durchführen. Schon seit 14 Jahren sind solche Einsätze fester Bestandteil unseres Dienstes. Dazu gehören persönliche Evangelisation, bei der wir von Haus zu Haus gehen, außerdem die Verkündigung anhand von Bilderausstellungen mit Reproduktionen berühmter Gemälde mit biblischen Motiven sowie evangelistische Kinderprogramme und Abendveranstaltungen für Erwachsene. Im vergangenen Jahr beteten und fasteten wir viel, um Gewissheit zu bekommen, ob wir wegen der Kontaktbeschränkungen überhaupt Einsätze durchführen sollten. Aber Gott hat uns Türen geöffnet. Mehr noch: Er hat vielfach gesegnet! Weil wir keine Zelte aufstellen durften, führten wir die Abendprogramme im Freien durch. Es kamen viel mehr Personen, als unsere Zelte je hätten fassen können, deutlich mehr als in den letzten Jahren. Und viele haben das Evangelium mit offenem Herzen angenommen und sind zu Gott umgekehrt.

Von Ort zu Ort

Nikolaj Satoljuk (Missionar, Ukraine): Jede Einsatzwoche bringt neue Herausforderungen mit sich. Wir wissen nie, was uns erwartet. So tun wir unseren Dienst im tiefen Bewusstsein unserer völligen Abhängigkeit von Gott. Jeden Tag bemühen wir uns, nach Lukas 10,2 zu beten: „Die Ernte ist groß, der Arbeiter sind wenige. Darum bittet den Herrn der Ernte …“ Nach 14 Jahren missionarischer Arbeit ist die Anzahl unserer ehrenamtlichen missionarischen Mitarbeiter auf über 600 angewachsen. Inzwischen erreichen wir jeden Sommer mehr als 30.000 Menschen mit dem Evangelium. Auf einer großen Landkarte haben wir alle Einsätze, die im Laufe der Jahre in der Ukraine stattgefunden haben, mit jeweils einem Reißnagel markiert. Insgesamt sind es mittlerweile 340 Reißnägel. In unserem Land gibt es 28.500 Dörfer, 460 Großstädte und ca. 900 Siedlungen. Wir haben eine kühne Vision: Wir wollen jede Ortschaft wenigstens einmal besuchen.



Von heute auf morgen

Schirinaj Dossowa (Missionarin, Russland): Ich bin in Zentralasien geboren. Mein Vater ist Tadschike. Wir waren eine große Familie mit 10 Kindern. Als ich zum Studium nach Moskau ging, hörte ich dort in der Fußgängerzone zum ersten Mal von Christus. Das war zur Zeit der Perestroika. Dort predigte ein Mann, der wegen seines Glaubens zwölf Jahre im Gefängnis verbracht hatte. Nach der Predigt sagte ich zu ihm: „Ich glaube jetzt an Jesus! Was muss ich tun?“ Er antwortete: „Merke dir zwei biblische Wahrheiten: Wir müssen 1. ein gerechtes Leben führen und 2. das Evangelium weitersagen.“ So ging ich gleich am nächsten Tag auf die Straße, um das Evangelium weiterzusagen. Meine Füße trugen mich wie von selbst dorthin. „Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über“, heißt es in der Bibel. Ich habe erlebt, welche Freude es macht, das Evangelium hinauszutragen.

Durch diese Straßenpredigten in Moskau ist eine Gemeinde entstanden. Es kamen wunderbare Menschen in diese Gemeinde! Und dann wollte ich auch meiner Familie das Evangelium bringen. Ich fuhr nach Zentralasien. Aber mein Bruder jagte mich aus dem Haus mit den Worten: „Wir brauchen deinen russischen Jesus nicht.“ Doch Gott ist es, der Geschichte schreibt. Dieser Bruder kam sieben Jahre später zum Glauben an Christus und in seinem Haus ist damals eine Gemeinde entstanden. Heute werden dort Bibelkurse durchgeführt. Ein anderer meiner Brüder ist Gemeindepastor geworden und viele in der Familie sind gläubig geworden. Das Werk Gottes wächst.

LICHT IM OSTEN ist 100 Jahre alt geworden und ich bin sehr dankbar, seit über 30 Jahren Teil dieser Mission zu sein, die das Evangelium verbreitet. Gott sei Ehre, Lob und Dank!

Fast wie in der Apostelgeschichte

Pjotr Paseka (Missionar, Russland): 1999 sind wir als Familie in die Stadt Saratow in Russland gezogen, um Gemeindegründungsarbeit zu tun. Gott hat unseren Dienst dort gesegnet, ihm allein sei dafür Lob und Ehre! Einen wichtigen Anteil daran hatte die Gebetsunterstützung durch LICHT IM OSTEN. 2007 zogen wir dann zum Dienst in die Stadt Samara, wo durch Gottes Gnade ebenfalls eine Gemeinde entstanden ist. 2015 hat Gott uns in die Stadt Woronesch berufen. Inzwischen gibt es auch hier eine neue Gemeinde. In all dem sehe ich die Gnade und den Segen unseres Herrn. Hervorheben möchte ich, dass sich damals in unserer ersten Gemeinde in Saratow ein Teenager bekehrt hatte, der geistlich so gewachsen ist, dass er inzwischen selbst ein Missionar ist, der nun seinerseits eine Gemeinde in der Stadt Pensa gegründet hat. Das ist für mich eine besondere Freude! ●

Projekt: 69946 Evangelisation und Gemeindegründung Projekt

Orte, an denen Pjotr Paseka Gemeinden gegründet hat

Menschen helfen – sozialmissionarische Projekte

Die Liebe Jesu Christi in Wort und Tat bringen – das ist die Maxime im Dienst unserer Missionare. Denn Menschen brauchen häufig ganz praktische und materielle Hilfe in akuten, existentiellen Notlagen. Aber darüber hinaus benötigen sie auch ein grundsätzliches, tragfähiges Lebensfundament: Das finden sie im Evangelium, das den Weg zu einer persönlichen Glaubensbeziehung zu Jesus Christus weist.

Holz hacken für bedürftige Menschen

Alexander Katana (Missionar, Rezina, Moldawien): In Moldawien leben viele sozial benachteiligte Menschen, die den Winter mit Unsicherheit und Angst erwarten. Oft fehlt es ihnen an notwendigem Brennmaterial wie Holz und sie müssen frieren. Dann freuen sie sich sogar auf eine mit heißem Wasser gefüllte Flasche, die sie in der Nacht unter ihrer dünnen Decke wärmen soll.

Um solche hilfsbedürftigen Menschen zu unterstützen, besuchen wir sie jedes Jahr mit unserer Jugend- und Kindergruppe. Wir bringen ihnen mit Hilfe von Spenden gekauftes Brennholz und machen es für sie klein. Denn viele können sich selbst kein Holz leisten und haben auch nicht mehr die Kraft, es zu transportieren und klein zu hacken. Dann schenken wir ihnen auch christliche Zeitschriften und Bücher. Auf diese Weise bringen wir den Menschen Hoffnung. Herzlichen Dank, dass Sie den leidenden Menschen in Moldawien durch Ihr Gebet und mit finanzieller Unterstützung beistehen!

Junge Leute aufnehmen und Familien unterstützen

Lili Paraschivescu (Missionarin, Roeşti, Rumänien): Ich lebe in Südrumänien, wo die Menschen sehr arm sind – materiell, aber auch in geistlicher Hinsicht. Es ist mein großes Anliegen, anderen Menschen von Jesus Christus weiterzusagen. Ich will ihnen aber auch praktisch helfen, damit sie besser zurechtkommen.

Mein Dienst hat sich vor allem durch die Arbeit unter Kindern und Jugendlichen entwickelt. Über Jahre hinweg habe ich in den Sommermonaten Freizeiten durchgeführt, meist für sozial benachteiligte Kinder. Durch sie habe ich auch viele Eltern und Großeltern kennengelernt. Einige habe ich dann regelmäßig besucht. So sind Beziehungen entstanden und ich habe Kontakt zu vielen bedürftigen Menschen. Oft leben Familien in einem einzigen Raum. Ich versuche dann, ihre Situation mit Hilfsgütern zu verbessern. Diese werden von Freunden und Unterstützern in Deutschland gesammelt und nach Rumänien gebracht. Gebrauchte Kleidung, Möbel, ein Rollstuhl oder ein Fahrrad – all das hilft. Und es lässt die Menschen über Gottes Güte nachdenken, von der wir ihnen erzählen.

Oft helfe ich auch in praktischen Dingen wie bei Arztbesuchen, Reparatur- und Aufräumarbeiten im Haus, Behördengängen oder Fahrdiensten. Ich konnte bis jetzt einigen jungen Menschen auch dadurch helfen, dass ich sie vorübergehend bei mir zu Hause aufgenommen habe. Magda ist eine von fünf Personen, die zurzeit bei mir wohnen. Jugendliche müssen mit 18 Jahren das Kinderheim verlassen, kommen aber alleine oft noch nicht zurecht. Manche haben Probleme mit ihrem Elternhaus oder mit ihrer Gesundheit. Ich bemühe mich, ihnen die Unterstützung zu geben, die sie brauchen.

Für all das brauchen wir ein geeignetes Zuhause: genügend Zimmer zum Wohnen, aber auch ein Lager für die Hilfsgüter und einen Versammlungsraum für die Gemeinde vor Ort. Deshalb sind wir gerade mit dem Ausbau eines Hauses beschäftigt und freuen uns über jeden Fortschritt. Vielen Dank für alle Unterstützung!

Bildung für Kopf und Herz

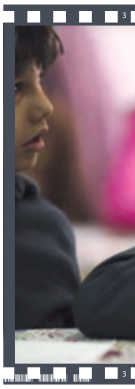
Um benachteiligten Kindern zu einem guten Start ins Leben zu verhelfen, setzen wir uns für ihre Bildung ein – eine Bildung für Kopf und Herz. Denn nicht nur der Kopf, auch das Herz braucht die Prägung seines Schöpfers. Unsere Bildungsprojekte geschehen zum einen ergänzend zur Schule wie in Rumänien und Bulgarien unter Roma-Kindern. Um ihre Startchancen steht es besonders schlecht, da Roma (mit rund 10 Millionen Menschen die größte Minderheit Europas) meist am Rande der Gesellschaft stehen. Andere Projekte laufen direkt im Rahmen des Unterrichts an staatlichen Schulen ab wie in Moldawien, wo unseren Mitarbeitern dafür viele Türen offenstehen.

Roma-Kindern Bildungschancen geben

In **Bulgarien** unterstützen wir das Projekt **„Bildung statt Betteln“** mit einem Alphabetisierungsprogramm für ca. 100 Kinder. Es verhilft Roma-Kindern wenigstens zu einem Mindestmaß an Schulbildung, das ihnen ermöglicht, dem negativen Kreislauf ihrer Familien von Not und Betteln zu entkommen. Die Kinder lernen hier Lesen und Schreiben, damit sie Anschluss an den normalen Schulunterricht finden. Natürlich erleben sie dabei auch liebevolle Zuwendung und sie erfahren von Gott.

Holz sägen für bedürftige Menschen in Moldawien

Lili Paraschivescu hilft mit neuer Haustüre



Florin Boruga (Leiter des **„Afterschool-Projekts“ in Rumänien**): Vor einigen Jahren haben wir als Gemeinde beschlossen, gemeinsam das Projekt „Afterschool“ zu starten. Uns bewegte die große Not und Armut der Dorfbewohner, besonders der Roma, und die Tatsache, dass deren Kinder praktisch nicht zur Schule gingen. Und wenn doch, dann gaben sie meist nach dem zweiten oder dritten Schuljahr auf.

In unserem Programm bieten wir den Kindern dreimal in der Woche nach dem Schulunterricht ein warmes Mittagessen an und helfen ihnen anschließend, ihre Hausaufgaben zu machen. Wir halten Kontakt zu der jeweiligen Schulleitung und helfen den Familien, wo wir können. Während der Pandemie haben wir ihnen Lebensmittel gebracht, weil viele Roma, die sonst als Tagelöhner auf dem Feld arbeiten, durch den Lockdown keinerlei Einkommen mehr hatten.

Wir integrieren das Afterschool-Programm in unsere örtlichen christlichen Gemeinden. Dadurch bekommen die Kinder auch Zugang zu den Kinderstunden der jeweiligen Gemeinde. Häufig laden die Kinder dann ihre Eltern und Großeltern in die Gemeinde ein, z. B. zum Gottesdienst zu Schuljahresbeginn. Wir statten die Kinder auch mit allem notwendigen Schulmaterial aus: mit je einer Schultasche mit Federmäppchen, Stiften und Heften.

Inzwischen haben zumindest einige der ersten Generation des Afterschool-Projekts längst ihren Abschluss an einer weiterführenden Schule gemacht. Seitdem kommt jedes Jahr eine weitere Generation hinzu – mit besseren Zukunfts-Chancen. Neben der Schulbildung, Essen und Kleidung wollen wir den Kindern auch eine bleibende Hoffnung mit auf den Weg geben: den Glauben an Jesus Christus. Danke, dass Sie uns dabei helfen, Kindern eine Zukunft zu geben!

Christliche Werte vermitteln an staatlichen Schulen

Vitalij Pokidko (Kischinau, Leiter von LICHT IM OSTEN Moldawien): Unsere Mitarbeiter unterrichten die Fächer „Geistlich-Moralische Erziehung“, „Ethik“ und „Persönlichkeitsentwicklung“ an allgemeinbildenden Schulen in Moldawien. Im Unterricht lernen die Schüler biblische Wahrheiten kennen. Bei den jüngeren Kindern werden diese durch Bastelarbeiten zu Bibelversen vertieft, die älteren Schüler diskutieren über verschiedene Themen, die sie interessieren, und bekommen Antworten auf ihre Fragen. In den Schulen, an denen wir schon seit mehreren Jahren unterrichten, haben die Kinder bereits ein gutes Verständnis dafür, warum Christus auf die Erde gekommen ist. Sie beten und sie erzählen ihren Familienangehörigen von Christus.

Unsere Lehrer und Missionare unterrichten in Schulen in Kischinau, im Norden und im Süden von Moldawien sowie in Transnistrien. Pro Jahr erreichen wir auf diese Weise über 20.000 Schüler. Durch den Schuldienst kommen nicht nur Kinder und deren Eltern, sondern auch Lehrer unter einen guten, vom christlichen Glauben geprägten Einfluss. Unter den Pandemiebedingungen haben unsere Lehrer Kreativität an den Tag gelegt: Sie haben damit begonnen, online zu unterrichten, zuhause Videolektionen aufzunehmen und sie an die Schulleitungen zu verschicken, damit diese sie an die Schüler weiterleiten. Bitte begleiten Sie uns weiterhin mit Ihrem Gebet, damit das Wort Gottes die Herzen der Kinder und Jugendlichen erreicht. ●

Bildung statt Betteln – Zukunftsperspektiven eröffnen

Ethikunterricht in Moldawien

Afterschool – Lernen fürs Leben

Projekt: 69167 Sozialmissionarische Arbeit Pro jekt

Große Reichweite – Radio und digitale Medien

Es ist uns schon lange wichtig, zur Ausbreitung des Evangeliums die technischen Möglichkeiten zu nutzen, die uns zur Verfügung stehen. Traditionell und nach wie vor ist das vor allem die Radioarbeit. Aber auch andere Medien sind von zunehmender Bedeutung: Hörbücher und -Zeitschriften, digitale Bibliotheken, Apps fürs Smartphone oder Video-Kanäle auf YouTube.

Litauen: Radio XFM

Litauen ist das einzige Land der Welt, das ein Teufelsmuseum hat. Umso wichtiger ist gerade hier die Botschaft vom Sieg Jesu Christi über Sünde, Tod und Teufel. Evangelische Christen bilden nicht einmal ein halbes Prozent der Gesamtbevölkerung des Landes.

Remigius Jucevičius (Vilnius, Leiter von LICHT IM OSTEN Litauen und dem Gute Nachricht-Zentrum): Der wichtigste Teil unseres Dienstes in Vilnius ist die Radioarbeit. Dabei arbeiten wir mit Trans World Radio zusammen. Seit 20 Jahren senden wir über den säkularen Rundfunksender „Ziniu Radijas“ das Programm „Durch die Bibel“ mit Bibelauslegungen von John Vernon McGee. Seit sieben Jahren haben wir unsere eigene christliche Radiostation mit dem Namen XFM.

Wir sind unserem Gott sehr dankbar, dass er uns diese Möglichkeit eröffnet hat. Ich halte es für den größten Sieg in der Geschichte evangelischer Gemeinden in Litauen, dass wir über sieben FM-Wellen die fünf größten Städte Litauens (Vilnius, Kaunas, Klaipeda, Šiauliai und Panevižys) und zwei weitere (Kėdainiai und Birzai) mit christlichen Sendungen erreichen können, und das rund um die Uhr an sieben Tagen in der Woche. Im Namen unseres ganzen Teams danke ich Ihnen von Herzen dafür, dass Sie für uns beten und unseren Dienst in Litauen unterstützen.

Radio XFM auf Sendung

Henrikas Schukauskas (Vorsitzender des Baptistenbundes Litauen): Das Gute Nachricht-Zentrum ist für mich das Bindeglied zwischen den verschiedenen evangelischen Gemeinden Litauens.

Russland, Nordossetien: Radio MCC

Die Sendungen der Radiostation in Wladikawkas können von etwa zwei Millionen Menschen empfangen werden. Und das in einer Region, die vom Islam und von Unruhen geprägt ist, die also dringend die Botschaft vom Frieden in Christus braucht.

Aljona Temirowa (Moderatorin bei Radio MCC, Kaukasus, Russland): Die christliche Radiostation MCC deckt außer Nordossetien auch Kabardino-Balkarien, Inguschetien und Tschetschenien ab, das sind Völker, die sich zum Islam bekennen. Wir senden rund um die Uhr. Einige Programme werden einmal pro Woche ausgestrahlt, andere täglich. Sie werden von unserer Redakteurin Elmira Dschanajewa bearbeitet, die außerdem seit 22 Jahren den Kinderchor TROPINKA leitet. Jeden Tag rufen Hörer bei uns an und manche kommen zu einem persönlichen Gespräch vorbei. Vor kurzem brachte uns eine Frau einen großen selbstgebackenen Kuchen, um sich für unseren Dienst zu bedanken. Wir sind Gott so dankbar: Wir dürfen Sendungen ausstrahlen und Gott nutzt sie, um das Leben von Hörern zu verändern.

Nikolaj Kobsew (Moderator bei Radio MCC): Seit über 16 Jahren darf ich schon bei Radio MCC mitarbeiten. Ich moderiere die Morgensendungen und das Programm „Radioforum Gebet“. Früher konnte ich nur davon träumen, einmal hier zu arbeiten, aber dann hat Gott meinen Traum Wirklichkeit werden lassen. Zuvor hatte es in meinem Leben sehr dunkle Zeiten gegeben, bis ich schließlich eines Tages mit Selbstmordgedanken in einem Sammeltaxi unterwegs war. In meinem Inneren hatte ich den starken Drang, aus dem Taxi zu springen. Da drehte jemand im Taxi plötzlich am Knopf des Autoradios und das Lied war zu

Aljona Temirowa von Radio MCC

Remigius Jucevičius (links) live im Gespräch mit Henrikas Schukauskas

hören: „Der Himmel lockt uns.“ Auf einmal saß ich auf dem Autositz wie festgewachsen. Ich weinte und bat Gott um Vergebung. Gott hat mein Leben radikal verändert und dafür eine Sendung von Radio MCC gebraucht.

Valerij Lunitschkin (Leiter der Nordossetischen Mission und von Radio MCC): Dank der Unterstützung von LICHT IM OSTEN können die Bewohner des Nordkaukasus seit über 20 Jahren die Botschaft des Evangeliums hören, die sie so sehr brauchen. Seit geraumer Zeit ist dies auch über das Internet und per Smartphone mittels einer App möglich. Möge Gott unseren gemeinsamen Dienst segnen und noch viel mehr Menschen den Weg der Errettung finden lassen!

Russland, St. Petersburg, Radio LICHT IM OSTEN

Marijka Bobrowskij (Mitarbeiterin von LICHT IM OSTEN Russland, St. Petersburg): In Sankt Petersburg senden wir sowohl auf UKW als auch übers Internet. Man kann unser Radio auf der Website von LICHT IM OSTEN kennenlernen sowie über die App, die für jedes Smartphone verfügbar ist. Unser Ziel ist, über das Radio LICHT IM OSTEN alle Altersgruppen und so viele Sprachgruppen wie möglich zu erreichen. In Russland leben 190 Völker, und unser Traum ist, dass jedes Volk das Wort Gottes in seiner Muttersprache hören kann.

Ukraine: Tonstudio in Kiew

Pawel Dawidjuk (Leiter von LICHT IM OSTEN Ukraine, Kiew): Unser Tonstudio hat seinen Dienst im Jahr 1991 begonnen mit dem Anliegen, die von uns herausgegebenen Bücher auch sehbehinderten Menschen zugänglich zu machen. In den 30 Jahren unserer Studioarbeit haben wir zahlreiche Audiomaterialien erstellt und Sendungen aufgenommen: mehr als 150 Hörbücher, 132 Audiozeitschriften GLAUBE UND LEBEN, 47 Audio-Zeitschriften TROPINKA in russischer und ukrainischer Sprache, 32 TROPINKA-Musical-Aufführungen und über 20 Puppentheaterstücke, mehr als 750 Radiosendungen STESCHINKA für Trans World Radio und 6 Musik-CDs.

Die Bücher und Zeitschriften werden von professionellen Sprechern aufgenommen, von verdienten Künstlern der Ukraine sowie von Kindern und Teenagern unseres Sprecher-Teams. Wir lassen aber auch manche Autoren ihre Bücher selbst vorlesen. Einige Bücher haben wir zu Hörspielen umgewandelt. Wir freuen uns, dass diese Medien sehr gefragt sind.

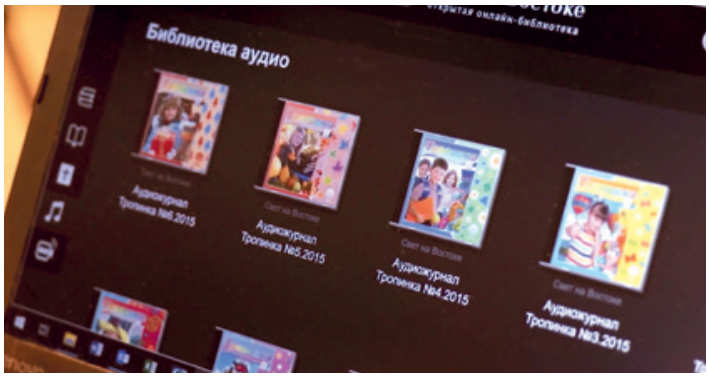
Marijka Bobrowskij , Moderatorin bei Radio LICHT IM OSTEN

Etwa 1.500 blinde Menschen beziehen heute regelmäßig geistliche Literatur und Bibeln im Audioformat. Das Playback zu Theaterstücken wird von vielen ukrainischen Gemeinden bei ihren eigenen Theatervorstellungen eingesetzt. Alle Aufnahmen sind online verfügbar – sowohl für den privaten als auch für den gemeindlichen Gebrauch.

Digitale Online-Bibliothek

In West wie in Ost sind die Menschen viel im Internet unterwegs. Wenn wir sie erreichen wollen, müssen auch wir in der digitalen Welt zu finden sein. Deshalb haben wir ein großes Projekt gestartet: Alle unsere Literatur, die wir im Laufe unserer 100-jährigen Geschichte herausgebracht haben, soll digital in einer großen Online-Bibliothek verfügbar sein. Diese ist gegenwärtig am Entstehen (www.liolib.org). ●

Projekt: 66101 Radio und Medien Projekt



Online-Bibliothek

Vertonung von Literatur als Hörfassung im Tonstudio von Kiew

Selbstständige Partner in einer großen Familie

Die Missionsarbeit von LICHT IM OSTEN geschieht in einer großen Dienstgemeinschaft, als große LICHT IM OSTEN-Familie. Zu dieser gehören auch Sie, liebe Missionsfreunde! Denn mit Ihren treuen Gebeten und Ihren Spenden machen Sie unseren Dienst möglich. Die Umsetzung erfolgt durch zwölf selbstständige Missionswerke in Russland und in der Ukraine, in Bulgarien, Moldawien und Rumänien, im Baltikum, in Kasachstan und in Armenien, in den USA und – in Deutschland. Dabei ist der Schlüssel für unsere Zusammenarbeit eine echte Partnerschaft auf Augenhöhe, die besonders im Folgenden zum Ausdruck kommt:

- Der Partner vor Ort kennt am besten die Situation im jeweiligen Land. Deshalb gilt das Prinzip: In seinem Land hat die Sichtweise und haben die Argumente des jeweiligen Partners ein größeres Gewicht als die der anderen.
- Wir betrachten uns als gleichberechtigte Glieder am Leib Christi. Jedem von uns hat Gottes Geist ganz bestimmte Einsichten und Gaben geschenkt sowie Verantwortungsbereiche anvertraut.

So respektieren, schätzen, ergänzen und befruchten wir uns gegenseitig.

Welche Bedeutung diese Dienstgemeinschaft für unsere Partner hat, bringen die Leiter unserer Partner so zum Ausdruck:

„Für mich ist wichtig, Teil der großen LIO-Familie zu sein, weil …

... Gott uns wunderbare Beziehungen geschenkt hat und wir ein gemeinsames Ziel haben.“ **(Pawel Dawidjuk, Ukraine)**

... Gott selbst diese Arbeit begonnen und uns dazu berufen hat.“ **(Remigius Jucevičius, Litauen)**

... diese Familie über Jahrzehnte hinweg ihrer Berufung treu geblieben ist.“ **(Iwan Wylkow, Bulgarien)**

... wir gerade auf diese Weise sehr viele Menschen mit dem Evangelium erreichen.“ **(Aus Kasachstan)**

... ich diese Familie einfach liebe und sie mich in meinem Dienst beflügelt.“ **(Pawel Wesikow, Estland)**

... sie ein großer Segen für mich ist und ich dadurch vielfältige Unterstützung erfahre.“ **(Vitalij Pokidko, Moldawien)**

... wir uns gegenseitig vertrauen und einander achten. Gemeinsam bringen wir den Menschen das, was sie brauchen: das Evangelium.“ **(Pjotr Lunitschkin, Russland)**

... wir durch unsere guten Beziehungen untereinander das Evangelium besser verbreiten können.“ **(Vadim Daschkewitsch, USA)**

... ich darin die Einheit der Gemeinde Gottes erkennen kann und weil uns der partnerschaftliche Dienst dabei hilft, den Missionsbefehl Jesu zu erfüllen.“ **(Pjotr Paseka, Russland)**

... sie für mich ein Segen und ein Vorbild ist.“ **(Suren Arutjunjan, Armenien)**

... wir gemeinsam die Herzen der Menschen erreichen.“ **(Valerij Lunitschkin, Russland)**

Sie können uns helfen!

Die in diesem Heft vorgestellten Projekte:

Projekt S. 7 – Literaturarbeit
Projekt: 63020 Literatur

Projekt S. 9 – Einheimische Missionare in unterschiedlichen Völkern
Projekt: 69160 Missionare

Projekt S. 10 – Dienst an Kindern und Jugendlichen
Projekt: 69163 Kinder und Jugendliche

Projekt S. 13 – Evangelisations- und Gemeindegründungsarbeit
Projekt: 69946 Evangelisation und Gemeindegründung

Projekt S. 15 – Menschen helfen
Projekt: 69167 Sozialmissionarische Arbeit

Projekt S. 17 – Missionsarbeit durch Radio und digitale Medien
Projekt: 66101 Radio und Medien

Termine von Juni bis September

20.06.2021 – 10:00 Uhr
Vortrag mit Waldemar Benzel • Thema: „Ist Mission noch legitim?“ • FEBG Mosbach • Bahnhofstraße 14 • 74821 Mosbach

11.07.2021 – 10:00 Uhr
Gottesdienst mit Johannes Lange • Predigt und kurzer Bericht zu Projekt "Bildung statt Betteln – Romakindern eine Chance geben" • Ev. Marienkirche Rieden • Ziegelberg 14 • 74538 Rosengarten

11.07.2021 – 10:00 Uhr
Gottesdienst mit Waldemar Benzel • Predigt und kurzer Bericht zu Projekt "Bildung statt Betteln – Romakindern eine Chance geben" • Ev. Auferstehungskirche Ruit • Mörikestraße 8 • **11:15 Uhr** Missionsmatinee im Gemeindehaus • Kirchheimer Straße 58 • 73760 Ostfildern

25.07.2021 – 10:00 Uhr
Gottesdienst mit Johannes Lange • Ev. Stephanuskirche • Keltenstraße • 75203 Königsbach-Stein

01.08.2021
Sächsische Israelfreunde e.V. • LICHT IM OSTEN-Infostand mit Eberhard Richter • Park der Generationen • Wiesenstraße 62 • 08468 Reichenbach im Vogtland

05.09.2021 – 10:00 Uhr
Gottesdienst im Freien mit Johannes Lange • Ev. Kirchengemeinde Weissach • Vereinsgartengelände des CVJM • Jahnstraße 1 • 71287 Weissach

19.09.2021 – 11:00 Uhr
Gottesdienst mit Johannes Lange • Ev. Kirchengemeinde Nellmersbach • Gemeindehaus • Nelkenstraße 8 • 71397 Leutenbach-Nellmersbach

Sollte es neue Informationen und Termine geben, an denen Sie teilnehmen können, finden Sie diese in unseren Gebetsnachrichten und auf www.lio.org

TIPP

In der Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum können Sie tiefer eintauchen in die Segensgeschichte Gottes mit LICHT IM OSTEN.
Ebenso empfehlenswert: die überarbeitete Neuauflage der bewegenden Biografie von Jakob Kroeker.

Festschrift und Kroeker-Biografie

LICHT IM OSTEN

Erscheinungsweise: viermal jährlich
Herausgeber: LICHT IM OSTEN e. V.
Zuffenhauser Str. 37, 70825 Korntal-Münchingen
Tel. 0711 839908-0, Fax 0711 839908-4
E-Mail: lio@lio.org Internet: www.lio.org

Redaktion:
Johannes Lange (V. i. S. d. P.), Wolfgang Wetzler
Freies Redaktionsteam:
Eberhard Bauer, Hans-Joachim Baumann, Katharina Finke, Claus Lange
Übersetzungen aus dem Russischen:
Maria Wiens
Layout: Claus Lange
Druck: KonradinHeckel, Leinfelden-Echterdingen
Umschlag: VDSK, Willingen
Vertrieb: VDSK, Willingen

Spendenkonto:
Kreissparkasse Ludwigsburg
IBAN DE53 6045 0050 0009 9533 30
SWIFT/BIC SOLA DE S1 LBG

Online-Spenden auf www.lio.org

Spendenkonto LICHT IM OSTEN FÖRDERSTIFTUNG:
Evangelische Bank (EB)
IBAN DE46 5206 0410 0000 4196 72
SWIFT/BIC GENO DE F1 EK1

Bildnachweis: siehe Bildauszeichnung, sonst LICHT IM OSTEN, Korntal
Titelbild: Claus Lange
Mitgliedschaft: LICHT IM OSTEN ist u.a. Mitglied des Diakonischen Werkes der Evang. Kirche in Württemberg, der Württembergischen Evang. Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW), der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM)

Vorstand: Martin Hirschmüller (1. Vors.), Bernd Benz (2. Vors.), Johannes Lange (Missionsleiter), Eberhard Bauer, Hans-Joachim Baumann, Wilhelm Bellon, Traugott Degler, Stephan Lauxmann, Immanuel Raiser

Partnermissionen in: Armenien, Bulgarien, Estland, Litauen, Kasachstan, Moldawien, Rumänien, Russland, Ukraine

USA LIGHT IN THE EAST Inc.
P.O. Box 214582, Sacramento, CA 95821
Ph. (916) 348-3388 | liteusa@lio.org

Auflage: 27.000 ISSN 0945-4179

© LICHT IM OSTEN

So können Sie uns erreichen:

0711 839908-0

lio@lio-org

Sie wollen unser Missionsmagazin künftig lieber (oder zusätzlich) als PDF-Datei per E-Mail beziehen? Dann teilen Sie uns das bitte per E-Mail mit: lio@lio.org

Missionsbund LICHT IM OSTEN e. V. Zuffenhauser Str. 37 70825 Korntal-Münchingen

100 Jahre LICHT IM OSTEN 1920 – 2020

www.lio.org

Rückblick auf Online-Missionskonferenz 2021

Die Anspannung war groß: Wie wird unsere erste digitale Missionskonferenz gelingen? Wie wird sie bei unseren Missionsfreunden angenommen? Werden wir überhaupt Rückmeldungen bekommen? – Die Reaktionen waren ermutigend:

Der ganze Tag war sehr bewegend! Danke, für diesen guten Gesamt-Überblick!

Ich hätte nicht kommen können. So aber war ich trotzdem dabei.

Wir haben die Online-Veranstaltungen heute mit sehr viel Gewinn und Segen verfolgt und miterleben dürfen, was Gott in Vergangenheit und Gegenwart gewirkt hat und wirkt und wie er sein Reich auch unter den Völkern des Ostens baut! Auf diese Weise konnten in diesem Jahr doch wieder viele Freunde von LIO teilhaben an allem Segen, den Gott durch die LIO-Familie wirkt. Herzlichen Dank!

Informativer, als es in Präsenz möglich gewesen wäre.

Ich bete weiter für Euren wichtigen Dienst und die vielen Missionare vor Ort, die sich von unserem Herrn gebrauchen lassen, mit so viel Phantasie, Herzblut und Leidenschaft den Auftrag unseres Herrn zu erfüllen und seine Botschaft auf vielfältige Weise hinauszutragen.

Überwältigend, was Gott durch LIO macht und gemacht hat, IHM sei die Ehre!

Ich staunte über die mannigfachen Dienste von LIO.

Hat mich sehr berührt und bewegt. Danke von ganzem Herzen!

Aber es kam auch diese Rückmeldung:

Einige hatten keine digitale Möglichkeit, die Missionskonferenz online anzuschauen. Werden die Beiträge im nächsten LIO-Heft wieder zusammengefasst?

Mit diesem Magazin wollen wir Sie nun auch auf diesem Wege teilhaben lassen an unserer Konferenz. An Gottes Wirken durch unseren gemeinsamen Dienst. An unserer großen Dankbarkeit. Gott allein sei alle Ehre und alles Lob! **Ein herzliches Dankeschön** an alle, die auf unserer ersten digitalen Missionskonferenz dabei waren. Danke für Ihr großes Interesse, für Ihre Treue und für alle Rückmeldungen! Sollte sich jemand die drei Beiträge in Ruhe (noch einmal?) **nachträglich anschauen** wollen – kein Problem! Sie sind auf unserer Internetseite (www.lio.org) und auf YouTube („LIO-Deutschland“) weiterhin zu finden. Oder starten Sie direkt mit dem Smartphone (siehe QR-Code rechts).

www.lio.org

LIO-YouTube-Kanal

Stellt sich noch die Frage: Wie werden wir es **nächstes Jahr** machen? Hoffentlich dann wieder in einer Präsenzveranstaltung mit direkten persönlichen Begegnungen. Aber deshalb auf eine digitale Übertragung verzichten, die so viele Zuschauer erreicht hat? Die auch solchen das Zuschauen ermöglicht, denen eine Anreise nicht möglich ist? Wir wollen Gott um seine gute Weisung bitten, wie wir am besten von seinen Taten erzählen können. **Danke, dass Sie uns weiterhin begleiten!**

Leselust?

Сокровенное общение с Богом (Яков Крекер)

Der verborgene Umgang mit Gott (Jakob Kroeker) auf Russisch
Nicht eine christliche Religiosität, sondern der Umgang des Kindes mit seinem himmlischen Vater ist das tiefe Geheimnis und das wahre Wesen des Christentums.

Спасительная жизнь Христа (Иан Томас)

Christus in Euch, Dynamik der Lebens (Ian Thomas) auf Russisch
Christus lebt in uns. Ian Thomas zeigt in diesem weltbekannten Buch, wie Christen die Kraft der Auferstehung Christi in ihrem Leben praktisch erfahren können. Aus einem unter vergeblichen eigenen Anstrengungen leidenden Glauben wird ein dynamisches und glaubwürdiges Leben.

Grundlos gehasst (Patrick Sookhdeo) auf Deutsch

Die bemerkenswerte Geschichte der Christenverfolgung von der Antike bis zur Gegenwart. Ein glaubensstärkendes Zeugnis von der Treue Gottes und der Kraft des Evangeliums. **Erhältlich nur im Buchhandel oder zu bestellen bei ChrisMedia GmbH**; Telefon: 06406 8346-100; E-Mail: Bestellung@ChrisMedia24.de (Webshop siehe QR-Code)

LIO-Literatur-Bestellung (kostenfrei) auf www.lio.org/shop/

Spenden noch leichter gemacht

Regelmäßige Spende per Lastschrift

Sie möchten einen von Ihnen festgelegten Spendenbetrag von uns von Ihrem Konto monatlich, vierteljährlich, halbjährlich oder jährlich einziehen lassen?

Am einfachsten können Sie dies über unsere Webseite unter „Ich will spenden“ einrichten. Alternativ können wir Ihnen aber auch auf Anfrage ein Ermächtigungs-Formular zuschicken. Wenn uns das ausgefüllte Formular vorliegt, richten wir gerne den Einzug für Sie ein, den Sie jederzeit widerrufen können.
Auch im Nachhinein haben Sie jeweils das Recht, innerhalb von acht Wochen nach erfolgter Lastschrift die Erstattung des von Ihrem Konto eingezogenen Betrags zu verlangen.

Leser-Service

Interesse an unseren Medien? Bestell-Coupon

Hier oder über www.lio.org können Sie gerne Ihre kostenfreie Bestellung aufgeben.*

___ x LICHT IM OSTEN-Magazin und -Infobrief ☐ einmalig ☐ regelmäßig
___ x Kinderzeitschrift: TROPINKA (6 x jährlich) ☐ Deutsch ☐ Russisch ☐ einmalig ☐ regelmäßig
___ x Russische Zeitschrift: GLAUBE UND LEBEN (6 x jährlich) ☐ einmalig ☐ regelmäßig
___ x Buch: Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum ☐ Deutsch ☐ Russisch
___ x Buch: „Ein reiches Leben“– Biografie über Jakob Kroeker ☐ Deutsch ☐ Russisch
___ x Buch: „Wenn Gott das Herz berührt“ ☐ Deutsch ☐ Russisch
___ x Buch: „Mein ewiger Frühling“ von Schirinaj Dossowa ☐ Deutsch ☐ Russisch
___ x Buch: Jakob Kroeker Brevier „Lebendige Worte“ von Armin Jetter (Hrsg.)
___ x Buch: TROPINKA Bibelmalbuch ___ x ABC-Malbuch mit ABC-Schreib-Übungen
___ x aktuelle CD des TROPINKA-Chors
___ x Informationen zur jährlichen Weihnachtsaktion EIN PÄCKCHEN LIEBE SCHENKEN
Gerne senden wir Ihnen eine Liste aller verfügbaren deutschen und russischen Buch- / CD-Titel zu.

☐ Ich möchte _____ bestellen.
☐ Missionarsrundbriefe von _____

*Über Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit freuen wir uns.

Bitte senden Sie dieses Formular beidseitig ausgefüllt an LICHT IM OSTEN.

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC des überweisenden Kreditinstituts

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

LICHT IM OSTEN

IBAN

DE53604500500009953330

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

SOLADES1LBG

LICHT IM OSTEN e.V.

...damit die Menschen Hoffnung haben!

Betrag: Euro, Cent

Freundesnummer

Z2B21

ggf. Verwendungszweck, Projektnummer (max. 14 Stellen)

PLZ, Straße, Hausnummer (insgesamt max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen-oder Postfachangaben)

IBAN

06

SPENDE

Datum

Unterschrift(en)

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Bestätigung zur Vorlage beim Finanzamt

IBAN des Auftraggebers:

Kreditinstitut des Auftraggebers:

Auftraggeber/Einzahler:

Begünstigter: LICHT IM OSTEN e.V.
(mit Freistellungsbescheid vom 09.12.2020
des Finanzamts Leonberg) St. Nr. 70054/04744

IBAN des Begünstigten: DE53604500500009953330

Kreditinstitut des Begünstigten: SOLADES1LBG
Kreissparkasse Ludwigsburg

Euro

Verwendungszweck: Abzugsfähige Spende

Hinweis:
Bitte geben Sie bei Ihrer Überweisung oder Online-Spende für die Spendenbescheinigung unbedingt Ihre Freundesnummer (falls vorhanden) und Ihren Namen und Ihre vollständige Anschrift an, damit wir Ihre Spende eindeutig zuordnen können.

Zweckgebundene Spenden werden grundsätzlich für den vom Spender bezeichneten Zweck eingesetzt. Gehen für ein bestimmtes Projekt mehr Spenden ein als erforderlich, werden diese Spenden einem anderen im genehmigten Haushalt des laufenden Jahres enthaltenen satzungsgemäßen Zweck zugeführt, sofern dies nicht vom Spender ausdrücklich ausgeschlossen wird.

Im Rahmen der Prüfung unseres Jahresabschlusses wird von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft CURACON auch die Einhaltung der Grundsätze für die Verwendung von Spendenmitteln und der Öffentlichkeitsarbeit geprüft. CURACON bestätigt, dass die von der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen, der Deutschen Evangelischen Allianz und dem netzwerk-m herausgegebenen Grundsätze für die Verwendung von Spendenmitteln in der Fassung vom 1. Dezember 2018 eingehalten worden sind.

ONLINE SPENDEN

www.lio.org

Ihre Angaben

Adresse / -änderung

Gültige Anschrift | Freundesnr. _____

Frau ☐ Herr ☐ Kind ☐ Jahrgang _____

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Bei Adress-Änderung bisherige Anschrift

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Ich stimme der Speicherung und Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten durch LICHT IM OSTEN zu. Mir ist bekannt, dass ich diese Einwilligung jederzeit widerrufen und die hier bestellten Zusendungen jederzeit und mit sofortiger Wirkung abbestellen kann. (Informationen zum Datenschutz auf www.lio.org/datenschutz.html)

Ort, Datum .....

Unterschrift .....